



Der Schulhund – Konzept für tiergestützte Pädagogik an der Maternus Grundschule



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Begriffsdefinition	4
3	Chancen und Wirkung der hundegestützten Pädagogik	4
4	Zielsetzung.....	6
4.1	Förderung der Lernatmosphäre und Stressreduzierung	6
4.2	4.2 Förderung sozialer Kompetenzen/Interaktionen	6
4.3	4.3 Steigerung der Lernmotivation und der Konzentrationsfähigkeit	7
4.4	4.4 Förderung der Sensibilität und des Respekts	7
4.5	4.5 Abbau von Ängsten vor Tieren (Hunden)	8
5	Voraussetzungen für den Einsatz des Schulhundes.....	9
5.1	5.1.Einsatzbereiche der Schulhündin „Easy“	9

1 Einleitung

„Ein Hund in der Schule? – Was bringt das denn?“ Diese Äußerung habe ich im Verlauf des letzten Jahres, seitdem meine Hündin Easy bei mir und meiner Familie eingezogen ist, schon häufiger gehört. Aber auch Reaktionen, wie z.B. „Ach das ist ja toll!“ oder „Das wird bestimmt aufregend für die Kinder...“ kommen immer wieder vor.

Schule muss heutzutage mehr leisten als reine Wissensvermittlung. Sie ist für die Kinder ein Ort an dem sie nicht nur lernen, sondern sich auch entfalten, sich Konflikten stellen und mit Frustration umgehen lernen müssen.

Leistungsdruck und Leistungsanforderungen an die SchülerInnen wachsen enorm, was zu Stress, Ängsten und Unmotiviertheit und somit zu auffälligem Verhalten seitens der SchülerInnen führen kann.¹

Der Einsatz von Tieren, als pädagogischer Helfer ist eine Möglichkeit diesen Problemen zu begegnen und im Idealfall diese auch zu minimieren.

Empirische Studien belegen, dass der Einsatz von Schulhunden eine wirkungsvolle Ergänzung zum konventionellen Unterricht darstellt.²

Die Anwesenheit des Tieres führt zu einem stressfreien Unterrichtsklima und somit zu einer höheren Zufriedenheit und Motivation, wodurch wiederum der Lernerfolg gesteigert werden kann.

¹ vgl. Heyer, M. & Kloke, N.: Der Schulhund – eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Nerdian/Daun, 2013, S.11.

² Ebd.

2 Begriffsdefinition

Die Arbeit mit Hunden in der Schule fällt in den Bereich der tiergestützten Pädagogik. Da dies aber auch andere Tierarten einschließt, wird zur Differenzierung inzwischen auch der Begriff „hundegestützte Pädagogik“ verwendet.

Damit wird demnach der *„systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Verhaltens der Schüler“* bezeichnet.³

Hier wird noch unterschieden zwischen „Schulhund“ und „Schulbesuchshund“. Um dies etwas abzukürzen, hier eine kurze Definition des „Schulhundes“, da Easy als solche zum Einsatz kommt.

„Der Schulhund... wird von einer für den pädagogischen Hunde-Einsatz ausgebildeten Lehrperson geführt. Der Hund ist speziell auf seine Eignung getestet [und] entsprechend ausgebildet... Zu den wichtigsten pädagogischen Zielsetzungen des Einsatzes von Schulhunden zählt ihr Beitrag zur Verbesserung des sozialen Gefüges in der Klasse, der Lehrer-Schüler-Beziehung, des Klassenklimas und der individuellen sozialen Kompetenz der Schüler.“⁴

3 Chancen und Wirkung der hundegestützten Pädagogik

In der Fachliteratur gibt es eine Vielzahl an Berichten und Studien, die belegen, dass es eine Vielzahl positiver Auswirkungen durch den Einsatz eines Schulhundes, sowohl auf die Klasse als Gesamtgefüge, als auch auf die einzelnen Kinder gibt.

Hierzu zählt nicht nur die Verbesserung der Lernatmosphäre, durch die Anwesenheit eines Hundes, sondern insbesondere auch die Möglichkeit des Stressabbaus jedes einzelnen Schülers. Denn Stress beeinträchtigt ja bekanntermaßen die Konzentration, die Selbstmotivation und die Impulskontrolle, die wiederum die Voraussetzung für sozialen und schulischen Erfolg darstellen.⁵

Des Weiteren bietet ein Schulhund den Kindern die Möglichkeit Erfahrungen mit einem Schulhund zu sammeln und ggf. Ängste abzubauen, sowie die eigenen sozialen und emotionalen Kompetenzen zu erweitern.

Ein Hund gibt den Kindern eine direkte Rückmeldung auf ihr Verhalten, bewertet nicht, begegnet jedem Kind ohne Vorurteile und betrachtet ihn/sie unvoreingenommen.

Ein Hund schenkt seinem Gegenüber Vertrauen und kann Sicherheit, Geborgenheit und Nähe vermitteln.

³ Beetz, A.: Hunde im Schulalltag - Grundlagen und Praxis. Reinhardt 5. Auflage 2021, S.15

⁴ Ebd., S. 16

⁵ Vgl. ebd., S. 97

Für einen Hund zählt weder Aussehen, noch Herkunft oder Intelligenz; schenkt man ihm seine Liebe und sein Vertrauen, so erwidert er dies bedingungslos.

Ein Hund hat ein sehr feines Gespür für Gefühle und Stimmungen und lässt sich auf die Individualität eines Menschen ein und nimmt ihn so an, wie er ist.

Diese bedingungslose Annahme ist eine wichtige Grundlage für tierische Intervention und damit für die hundegestützte Pädagogik.

4 Zielsetzung

Im Folgenden möchte ich die Ziele meiner zukünftigen Arbeit mit Schulhund aufzeigen.

Neben dem grundlegenden Ziel den Kindern den Umgang mit einem Hund und die Verantwortung, die damit einhergeht, näher zu bringen, gibt es noch verschiedene Ziele pädagogischer Art. Dazu zählen z.B.:

- 1.1 Förderung der Lernatmosphäre und Stressreduzierung
- 1.2 Förderung sozialer Kompetenzen/ Interaktionen
- 1.3 Steigerung der Lernmotivation und der Konzentrationsfähigkeit
- 1.4 Förderung der Sensibilität und des Respekts
- 1.5 Abbau von Ängsten vor Tieren (Hunden)

4.1 Förderung der Lernatmosphäre und Stressreduzierung

Häufig wirkt sich schon die reine Anwesenheit eines Hundes positiv auf Kinder und Jugendliche aus. Studien haben gezeigt, dass die Tiere Angst und Stress reduzieren. Dank ihres feinen Gespürs für Emotionen suchen Hunde intuitiv Kontakt zu Kindern in Stresssituationen.

Eine stressreduzierte Lernumgebung führt seitens der Schüler zu einer höheren Zufriedenheit und kann somit auch zur Steigerung des Lernerfolgs beitragen.

Der Hund hat direkten Einfluss auf das Klassenklima und das soziale Verhalten von Schülerinnen und Schülern. ⁶

4.2 Förderung sozialer Kompetenzen/Interaktionen

Das Empathiebewusstsein ist in einem sozialen Miteinander, wie z.B. das in einer Klasse/Lerngruppe, von zentraler Bedeutung. Kinder müssen ein Verständnis dafür entwickeln, welche emotionalen Konsequenzen ihr Verhalten bei anderen Menschen auslöst. Ein Hund lässt sich hier wunderbar als „Spiegel“ einsetzen, denn ein Hund reagiert immer unmittelbar und ehrlich.

Behandelt man ihn schlecht, wird der Hund sich zurückziehen und von der Person abwenden. Zeigt man sich jedoch respektvoll und achtet seine Bedürfnisse, wendet er sich dem Menschen zu und zeigt seine Zuneigung. Der Mensch erhält somit ein unmittelbares Feedback auf sein Verhalten. Im positiven Fall lernen die Kinder, dass auf eine gute Tat die Zuneigung (z.B. in Form von Schwanzwedeln) als Dank erfolgt.

⁶ vgl. deutsches-schulportal.de/unterricht/was-beim-einsatz-von-schulhunden-zu-beachten-ist/

Kinder lernen auf diese Art, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Außerdem werden das Einhalten von Regeln, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Übernahme von Verantwortung und gegenseitige Anerkennung trainiert und gefördert.

Die positive Erfahrung, von dem Tier gemocht, akzeptiert und respektiert zu werden, stärkt außerdem das Selbstbewusstsein der Kinder und kann dazu beitragen, die erlernten Verhaltensweisen auf soziale Situationen mit Menschen zu übertragen.⁷

Viele Kinder übernehmen gern Dienste für den Hund und sind bereit, Rücksicht zu nehmen. Empathiefähigkeit und Verantwortungsbewusstsein werden so „ganz nebenbei“ geschult. Viele Lehrkräfte beobachten außerdem einen Rückgang von Verhaltensauffälligkeiten.⁸

4.3 Steigerung der Lernmotivation und der Konzentrationsfähigkeit

Wie bereits erwähnt erzeugt allein die Anwesenheit eines Hundes bei den Kindern positive Emotionen, die wiederum sich auf die Einstellung zum Lernen positiv auswirken. Freude am Lernen bewirkt mehr Aufmerksamkeit und eine entspanntere Wissensaufnahme, sowie eine Vernetzung mit bereits vorhandenem Wissen.

Die Reduktion von Stress und Angst und die Förderung von Ruhe und Entspannung, welche nachgewiesenermaßen durch den Kontakt mit einem Hund möglich sind, erleichtern das Lernen und die Leistungen.

Körperkontakt durch Streicheln kann besonders effektiv Stress reduzieren und somit zu einem entspannten, angstfreien Zustand beitragen, der wiederum das Lernen und die Konzentration positiv beeinflusst. Besonders Kinder, die durch Überforderung stark unter Stress geraten, sollte der direkte Kontakt zum Hund gerade in herausfordernden Situationen ermöglicht werden.⁹

4.4 Förderung der Sensibilität und des Respekts

„Was du nicht willst, was man dir tu´, das füg auch keinem anderen zu“, eine Regel, die in unserer Schule neben der Regel „Respekt“ von sehr großer Bedeutung ist. Respektvoller Umgang miteinander ist oberstes Ziel einer jeden Interaktion zwischen Mensch-Mensch und Mensch-Tier. Ein Hund verhält sich, im Gegensatz zum Menschen ehrlich und schenkt uns das Vertrauen, was auch wir ihm entgegenbringen. Dies sollte auch in einer guten Lehrer-Schüler und Schüler-Schüler

⁷ Vgl. Vernooij, M.A. & Schneider, S.: Handbuch der Tiergestützten Interventionen, 2008, S.114

⁸ vgl. deutsches-schulportal.de/unterricht/was-beim-einsatz-von-schulhunden-zu-beachten-ist/

⁹ Beetz, A.: Hunde im Schulalltag - Grundlagen und Praxis. Reinhardt 5. Auflage 2021, S.74/75

Beziehung gelingen. Da es nicht immer einfach ist diese Beziehungen in einer Klasse herzustellen, kann ein Schulhund positiv darauf einwirken.

Kotrschal und Ortbauer (2003) zeigten, dass die Lehrkraft in Anwesenheit ihres Hundes, mehr freundliche Aufmerksamkeit erhält. Ebenso wird möglicherweise ein Schüler, der gerade mit dem Hund beschäftigt ist, positiver von seinen Mitschülern wahrgenommen, so dass auch die Kinder untereinander freundlicher miteinander interagieren.

Aufmerksamkeit, positive Wahrnehmung des anderen und freundliche Interaktionen sind ausschlaggebend für eine vertrauensvolle und damit respektvolle Beziehung sowohl von Lehrer und Schüler, als auch von Schülern untereinander.

Nur ein vertrauensvolles und respektvolles Miteinander fördert auch ein gutes Umfeld für kognitives und soziales Lernen. Ein gutes Verhältnis zur Lehrkraft ist bedeutsam für den Lernerfolg, so dass auch die Lehrkraft in Stresssituationen effektiv unterstützen kann. ¹⁰

4.5 Abbau von Ängsten vor Tieren (Hunden)

Neben all den pädagogischen Eigenschaften im Rahmen des Unterrichts, in den ein Schulhund integriert ist, gibt es in den meisten Fällen auch noch den positiven Effekt, dass den Kindern, die Angst vor Hunden haben, diese Angst genommen wird. Nicht allein dadurch, dass das Wesen eines Schulhundes eher sanft, ruhig und ausgeglichen ist, lernen die Kinder sich dem Hund zu nähern. Auch dadurch, dass sie die Gelegenheit haben, sich, unter Aufsicht der Lehrperson, dem Tier zu nähern, es zu streicheln, ggf. auch zu füttern, reicht häufig aus, um die Angst zu mindern oder gar abzubauen. Dennoch gibt es auch die Fälle, bei denen die Kinder ihre Angst nicht oder nicht so schnell verlieren. In dem Fall ist es wichtig auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen und es nicht zu drängen.

¹⁰ vgl. Beetz, A.: Hunde im Schulalltag - Grundlagen und Praxis. Reinhardt 5. Auflage 2021, S.76

5 Voraussetzungen für den Einsatz des Schulhundes

Der Einsatz des Schulhundes erfolgt in Absprache mit der Schulleitung, die ihr Einverständnis für den Einsatz des Schulhundes erteilt.

Des Weiteren wurde das Kollegium informiert. Nach einer positiven Resonanz der schulischen Instanzen, muss das schriftliche Einverständnis der Eltern (deren Kinder in Kontakt mit dem Schulhund kommen) eingeholt werden.

- Genehmigung der Schulleitung
- Einverständnis des Kollegiums
- Genehmigung der Schulpflegschaft
- Genehmigung der Schulkonferenz
- Einverständnis der Eltern

Des Weiteren wurde die Unfallkasse der Schule über den Einsatz des Hundes informiert.

Auf der Homepage gibt es einen link zur Taskcard von Easy, dort kann man sich über den Schulhund informieren.

Im Klassenraum, in dem sich der Hund die meiste Zeit aufhält, muss eine Rückzugsmöglichkeit bereitstehen.

5.1 Einsatzbereiche der Schulhündin „Easy“

Easy wird ausschließlich mit Frau Garde im Einsatz sein und im Zuge dessen auch verschiedene Klassen besuchen. Die „Stammklasse“ wird die Klasse von Frau Garde (z.Zt. die Klasse 4b) sein.

Aufgaben für die der Einsatz von Easy geplant ist, sind folgende:

- Thema „Haustiere“ im Rahmen des Sachunterrichts. Die Kinder lernen den Umgang mit einem Hund und die damit verbundenen Aufgabenfelder kennen.
- Sie dürfen bei der Versorgung des Hundes helfen, z.B. bürsten und ihn mit Wasser versorgen. Die Fütterung findet außerhalb der Schulzeiten statt, stattdessen dürfen die Kinder den Hund bei Bedarf mit Leckerchen belohnen.
- Die Kinder lernen auf die Signale eines Hundes zu achten und sie zu deuten.
- Easy wird kleine Aufgaben übernehmen, wie z.B. würfeln, Sachen bringen und abholen, verschieden Lernspiele unterstützen
- Außerdem kann sie bei Aufgabenstellungen helfen, in dem sie z.B. ein Glücksrad dreht, buzzert o.ä.
- Im Kunstunterricht könnte Easy beispielsweise Vorlage („Model“) für verschiedene Bilder oder ggf. Skulpturen sein.

- Im Rahmen möglicher Unterrichtsstunden auf dem Schulhof, kann Easy ebenfalls für verschiedene Aufgaben eingesetzt werden, bspw. können sich die Kinder einen Parcours überlegen und aufbauen, den sie mit Easy durchlaufen.
- Im Englischunterricht kann Easy bei englischen Gesprächsrunden eingesetzt werden, in dem sie beispielsweise eine Frage „zieht“ und ein Kind diese beantworten muss. Bei richtiger Beantwortung darf das Kind dann ein Leckerchen an Easy ausgeben.
- Wenn es sich anbietet, wird der Hund auch bei außerschulischen Aktivitäten, wie z.B. Ausflügen dabei sein.
- Easy wird die Klasse im 4. Schuljahr bei ihrer Klassenfahrt begleiten.

Beim Einsatz des Hundes in der Schule muss darauf geachtet werden, was für den Hund zumutbar ist. Daher ist auch die Häufigkeit und Dauer des Einsatzes von der Stressresistenz und grundsätzlich vom Wesen des Hundes abhängig. Die individuelle Belastbarkeit des Hundes sollte daher immer im Vordergrund stehen.

Experten empfehlen eher eine geringe Einsatzdauer von maximal 2-3 Tagen pro Woche, bei einer zeitlichen Dauer von 2-3 Stunden, maximal aber einen Halbtage/Schulvormittag mit entsprechenden Ruhepausen.¹¹

Für Easy bedeutet das, dass sie an 2-3 Tagen die Woche mit in die Schule kommt. In den Pausen bekommt sie die Möglichkeit einen kurzen Spaziergang zu machen, bei dem sie ihr „Geschäft“ erledigen kann.

Im Klassenraum liegt für Easy eine Decke als Rückzugsort bereit, die ggf. mit einer Abtrennung nochmal mehr räumliche Trennung von der Klasse bietet. Ebenso besteht für sie im Lehrerzimmer die Möglichkeit, sich zurückzuziehen.

Der Klassenraum hat keine konstant feste Tischordnung, da sich aufgrund der Klassenkonstellation ein Wechsel der Tischordnung immer mal wieder anbietet. Er verfügt aber über ein Waschbecken für frisches Trinkwasser für den Hund. Aus hygienischen Gründen gibt es keine Teppiche in der Klasse. Jedoch steht ein Matte zur Verfügung, auf der der Hund mit den Kindern arbeiten kann. Dies zeigt dann auch dem Hund, wann er im „Einsatz“ ist.

Ausreichend Belüftungsmöglichkeiten sind gegeben, da sich die Fenster bei Bedarf auch ganz öffnen lassen.

¹¹ vgl. Beetz, A.: Hunde im Schulalltag - Grundlagen und Praxis. Reinhardt 5. Auflage 2021, S. 25

5.2 Regeln für den richtigen Umgang mit dem Hund

Damit der Einsatz in der Schule auch für den Hund möglichst angenehm und stressarm verläuft, gibt es einige wichtige Regeln, damit der Hund sich wohl fühlt und die Kinder den richtigen Umgang lernen. Diese Regeln sollte jedes Kind kennen, bevor der Hund zum Einsatz kommt (siehe Anhang).